

„Gospodin Wiliki Nowgorod“: Die an der Wolga gelegene Handelsstadt Nowgorod zeichnete sich bis zum 16. Jahrhundert durch ein eigenes politisches und geschäftliches Leben aus. Sie stand mit den deutschen Hansastädten in Verbindung und galt infolgedessen als bevorzugt.

Abgesehen von den obengenannten Filmen erschienen noch unter anderen folgende, das nationale Leben in SSSR. behandelnde Filme:

„Das Lied auf dem Stein“; „Mammut und Eiche“ (Aus dem Leben der Tataren in der Krim), „Abrek Saur“, „Unter Adats Macht“, „Schachsei Wachsei“, „Saltanet“, „Der Schmied Mikawa“, „Das Geheimnis des Leuchtturms“ (Aus dem Leben kaukasischer Völker), „Die Musulmanin“, „Der gärende Osten“ (Aus dem Leben der Usbeken in Buchara), „Der Eisbrecher“ (Aus dem Leben der Karelen), „Mabul“ und „Das jüdische Glück“ (Aus dem Leben der Juden), „Die Hütte am Baikar“ (Aus dem Leben der Burjaten in Sibirien), „Taras Schewtschenko“ (Aus dem ukrainischen Leben) usw.

Weitere Filme behandeln den Bürgerkrieg, das Leben der Arbeiter, das Dorfleben usw. Eine Anzahl verfilmter Komödien wird erstmalig in diesem Jahre erscheinen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen die Organisationen dem Belehrungsfilm. Nachdem vor einem Jahre der Film „Abort“ der Öffentlichkeit übergeben wurde, folgten ihm 30 teils fertiggestellte, teils noch in Arbeit befindliche Filme auf diesem Gebiete. Von ihnen ist ein großer Teil in volkstümlich belehrender Form medizinischen Problemen, der Hygiene und sozialen Krankheiten gewidmet, wie: der Tuberkulose, Scharlach, Syphilis und anderen; der Naturwissenschaft: „Das Wasser in der Natur“; der Agrikultur: „Der Kampf gegen die Heuschrecke“, „Brot aus Steinen“ usw.

Eine große Anzahl Filme behandelt auch wissenschaftliche Themen: „Die Wellen in der Natur“, „Die Entstehung des Lebens“, „Die Entstehung der Welt“, „200 Jahre russischer Wissenschaft“. Alle 4 Filme von dem Kult-Kino unter Leitung des Akademikers P. P. Lasarew hergestellt.

Andere Filme bringen wieder Bilder, die die Wirtschaftsfragen behandeln, z. B. „Mit Eisen und Blut“ (Metallurgie), „Entfacht die Hochöfen“ (Schiffahrt), „Die siebente Macht“ (Die Rolle des Erdöls), „Die eiserne Hand“, „Das eiserne Roß“ (Maschinenbau).

Das gehobene kulturelle Niveau und die Sicherstellung der Arbeitenden in SSSR. rief großes Interesse für den Film unter den Arbeitern und Bauern hervor und veranlaßte seine enorme Entwicklung auch in Rußland. Es entstanden fahrende Kinos, die von Dorf zu Dorf ziehen; es sind ihrer bereits 700 und die Zahl ist ständig im Steigen begriffen. Bald wird jeder Arbeiterklub sein eigenes Kino haben.

**Neue Filme.** Im Jahre 1926 werden viele Filme in der Sowjetunion hergestellt werden, u. a. zwei große Filme über die Oktoberrevolution, „Das Ende Koltschaks“ und „Wrangel“. An beiden Filmen werden Truppenteile, Aeroplane und Kriegsschiffe und auch Teilnehmer an den historischen Ereignissen, mitwirken. Die Arbeiten zur Herstellung des Filmes „Die Flügel des Knechtes“ sind in Angriff genommen worden. Der Film spielt in der Zeit Iwan des Grausamen und wird eine historische Darstellung jener Epoche bringen. Die Rolle Iwan des Grausamen spielt L. Leonidow vom Künstlertheater. Die Aufnahmen werden in der Vorstadt Alexandrowsk in der Nähe von Moskau, wo Iwan der Grausame lebte, in Kolomensk und im Facettenpalast des Kreml, gemacht werden.

## I. Borosdin

Professor des Moskauer Instituts für Ostkunde und Vorstandsmitglied der Allrussischen wissenschaftl. Assoziation für Ostkunde beim Zentralexekutivkomitee der UdSSR.

## Neueste Entdeckungen im Gebiete der Tatarenkultur

(Ausgrabungen in der alten Krim, Sommer 1925.)

Die mächtige Mongolenwelle, welche aus den Wäldern und Schluchten Asiens nach Europa kam, schuf vor etwa 700 Jahren die große Ostkultur (Kultur der Tataren) innerhalb der Grenzen der jetzigen SSSR. Wir wissen, welche große Bedeutung in der Weltgeschichte die Errichtung des großen mongolischen Kaiserreichs hatte, das seinen Einfluß auf den nahen und fernen Osten ausübte. Die Feldzüge des Tschingis-Khan führten aus dem tiefsten China durch Mittelasien und durch das russische Tal bis zu den westlichen Grenzen. Es entstand eine interessante eigenartige Kultur, die in sich eine Reihe reicher kultureller Traditionen aufnahm. Es ist kaum notwendig zu erwähnen, daß das mongolische Vorgehen kein Zerstörungsfeldzug war, wie man bisher stets angenommen hat. Dieser Standpunkt ist veraltet, wenn gleich er im Westen noch Verteidiger findet, die freilich wenig überzeugende Argumente ins Feld führen. In einem Bericht seiner letzten Auslandsreise, weist der Akademiker W. Barthold darauf hin, daß er in seinen Vorlesungen in London vielfach gegen diese überlieferten Ansichten Rede stehen mußte. Der Historiker Peisker vertritt auch die veraltete Ansicht in seinem allgemein gehaltenen Aufsatz über die Nomaden und ihr Leben, der in der Cambriger Geschichte des Mittelalters abgedruckt ist. Im Gegensatz zu Peisker und ihm Gleichgesinnter weist der Akademiker Barthold richtig darauf hin, daß in der nachmongolischen Zeit auf dem ganzen Territorium von China bis Rußland eine größere politische Standhaftigkeit herrschte als vor dieser Zeit. Gleichzeitig mit der zerstörenden entstand eine schaffende Arbeit, welche die westeuropäischen Beobachter des Mittelalters, die weite und beschwerliche Reisen zu den Aufenthaltsorten des großen Khans machten, nicht außer acht ließen.

Alles oben Gesagte bezieht sich auch auf die Tatarenhorden, die sich innerhalb der Grenzen Rußlands ansiedelten. Seit ihrer Ansiedlung sind nun 700 Jahre vergangen. Wenn man das Fazit zieht, was auf dem Gebiete der Erforschung der Tatarenkultur geleistet wurde, so sieht man, daß ein umfangreiches Arbeitsgebiet zur Erforschung noch vor uns liegt. Es sind wohl schriftliche Quellen vorhanden, wie z. B. das Sammelwerk von Tiesenhausen, Chroniken, auch in der russischen Geschichte sind allgemeine Überblicke gegeben, nur ist leider die Schilderung der Tataren und ihrer Kultur größtenteils einseitig und unzutreffend. Das Wilde und Unkultivierte der Tataren wird besonders unterstrichen; nur selten findet man kleine Abweichungen. Indessen beweist das aufmerksame und vertiefte Studium der alten Grabdenkmäler anderes. Ausgrabungen der letzten Jahre, welche im Wolgagebiet gemacht wurden, dort, wo früher die Residenzen der Solotaja-Orda und des alten und neuen Saraj waren, geben, wenn auch nur teilweise, die Möglichkeit die ihrer Zeit entsprechenden, gut gebauten und blühenden östlichen Städte